

Heidelberger Kommentar

Jugendgerichtsgesetz: JGG

mit Jugendstrafvollzugsgesetzen

von

Holger Schatz, Bernd-Rüdiger Sonnen, Herbert Diemer

6., neu bearbeitete Auflage

[Jugendgerichtsgesetz: JGG – Schatz / Sonnen / Diemer.](#)

schnell und portofrei erhältlich bei [beck-shop.de](#) DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

[Straf-/Verkehrsrecht](#)

C.F. Müller Heidelberg 2011

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 8114 5501 6

Einleitung

Grundrechtseingriffe bedürfen einer gesetzlichen Grundlage, was seit der Klarstellung **1** im Jahre 1972 auch für Eingriffe in die Grundrechte von Strafgefangenen gilt (BVerfGE 33, 1, 9). Für den Jugendstrafvollzug fehlten bislang entsprechende gesetzliche Grundlagen, die den besonderen verfassungsrechtlichen Anforderungen an die Vollzugsgestaltung für Jugendliche und nach Jugendstrafrecht verurteilte heranwachsende Straftäter genügen. Die wenigen Regelungen der (inzwischen aufgehobenen bzw. geänderten) §§ 91, 92 und 115 JGG sowie der §§ 176, 178 StVollzG reichen verfassungsrechtlich nicht aus. Die 1976 bundeseinheitlich vereinbarten Verwaltungsvorschriften zum Jugendstrafvollzug (VVJuG) haben nicht die erforderliche Rechtsnatur, erfüllen also nicht die Voraussetzungen des Gesetzesvorbehalts. Am 31.5.2006 hat das Bundesverfassungsgericht entsprechend entschieden, dass der Jugendstrafvollzug einer gesetzlichen Grundlage bedarf, und dem Gesetzgeber eine Frist bis Ende 2007 gesetzt (BVerfG – 2 BvR 1673/04 und 2 BvR 2402/04 = BVerfGE 116, 69 ff. = NJW 2006, 2093 ff. = ZJJ 2006, 193 ff.). In der Entscheidung ist zugleich ein verfassungsrechtliches Anforderungsprofil an das Jugendstrafvollzugsgesetz erstellt worden.

Nach der **Föderalismusreform** liegt die Gesetzgebungsbefugnis für den Strafvollzug **2** und damit auch für den Jugendstrafvollzug seit dem 1.9.2006 bei den Ländern. Als erstes Bundesland hat Bremen am 27.3.2007 ein Gesetz über den Vollzug der Jugendstrafe verabschiedet, in Kraft ab 1.1.2008 (BremJStVollzG). Schon seit dem 1.8.2007 ist das Gesetz über den Vollzug der Jugendstrafe in Baden-Württemberg in Kraft, verabschiedet am 27.6.2007. Bremen gehört neben Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und (neuerdings wieder) Sachsen sowie jetzt auch – an Schleswig-Holstein orientiert – Hamburg (Hamburgisches Jugendstrafvollzugsgesetz vom 14.7.2009) zu der Gruppe von 11 Bundesländern, die im Interesse der Einheitlichkeit und zur Sicherung gemeinsamer Qualitätsstandards im Jugendstrafvollzug ihre Regelungen aufeinander abgestimmt haben. Auch die Bundesländer Baden-Württemberg (bis 31.12.2009), Hessen und Nordrhein-Westfalen regeln den Jugendstrafvollzug in einem eigenständigen Jugendstrafvollzugsgesetz. Sie unterscheiden sich damit von Bayern und Niedersachsen, die den Vollzug der Freiheitsstrafe, der Jugendstrafe, der Sicherungsverwahrung und in Niedersachsen darüber hinaus auch den Vollzug der Untersuchungshaft als Justizvollzugsgesetz „aus einem Guss“ in ein und demselben Gesetz verankern. Bayern (Art. 119–158) und Niedersachsen (in § 128 mit mehr als 70 Verweisungen) enthalten gesonderte Abschnitte über den Vollzug der Jugendstrafe. Verfassungsrechtlich ist eine solche Systematik nicht zu beanstanden, vermag aber angesichts der Besonderheiten des Vollzuges von Jugendstrafe auch nicht zu überzeugen.

In Baden-Württemberg ist am 1.1.2010 das Justizvollzugsgesetzbuch (JVollzGB) in **3** Kraft getreten. Es gliedert das gesamte Vollzugsrecht in vier Bücher:

- JVollzGB I: Gemeinsame Regelungen und Organisation
- JVollzGB II: Untersuchungshaftvollzug
- JVollzGB III: Strafvollzug und Vollzug der freiheitsentziehenden Maßregeln der Besserung und Sicherung
- JVollzGB IV: Jugendstrafvollzug

II

Einleitung

- 4 Wegen der exemplarischen Bedeutung für immerhin 11 Bundesländer wird nachfolgend das **Berliner Jugendstrafvollzugsgesetz** erläutert, um das jüngste Jugendstrafvollzugsgesetz (Hamburg) ergänzt und mit Hilfe von Querverweisungen bei wesentlichen Abweichungen in Beziehung zu den anderen fünf Landesgesetzen gesetzt.

Daraus ergibt sich als **Benutzer- und Lektüreempfehlung**, zunächst von der einschlägigen Norm im Berliner Jugendstrafvollzugsgesetz auszugehen, dann in der Synopse die gewünschte landesspezifische Vorschrift auf Übereinstimmung bzw. Abweichung anhand der Erläuterungen zu überprüfen.

- 5 Einen **Überblick** über die Jugendstrafvollzugsgesetze der Länder in synoptischer Darstellungsweise geben
- Höynck u.a., ZJJ 2008, 159–166 und
 - Ostendorf (Hrsg.), Jugendstrafvollzugsrecht, Handbuch, 2009.

Gesetzgebungsstand

(in Klammern jeweilige Abkürzungen, 11-er Gruppe markiert°)

Baden-Württemberg	(BW)	GVBl 2010, 545	JVollzGB-IV BW
Bayern	(BAY)	GVBl 2007, 866	BayStVollzG
Berlin°	(B)	GVBl 2007, 653	JStVollzG Bln
Brandenburg°	(BB)	GVBl 2007, 348	JStVollzG Brbg
Bremen°	(HB)	GVBl 2007, 233	BremJStVollzG
Hamburg°	(HH)	GVBl 2009, 280	HambgJStVollzG
Hessen	(HE)	GVBl 2007, 758	HessJVollzG ÄndG v. 28.06.2010
Mecklenburg-Vorpommern°	(MV)	GVBl 2007, 427	JStVollzG M-V
Niedersachsen	(NI)	GVBl 2007, 720	NJVollzG ÄndG v. 25.3.2009
Nordrhein-Westfalen	(NRW)	GVBl 2007, 539	JStVollzG NRW
Rheinland-Pfalz°	(RP)	GVBl 2007, 252	JStVollzG Rhld-Pf
Saarland°	(SAA)	ABl 2007, 2370	SJStVollzG
Sachsen°	(SAC)	GVBl 2007, 558	JStVollzG Sachs
Sachsen-Anhalt°	(SAN)	GVBl 2007, 368	JStVollzG LSA
Schleswig-Holstein°	(SH)	GVBl 2007, 563	JStVollzG SH
Thüringen°	(TH)	GVBl 2007, 221	JStVollzG Thür

- 6 Das Gesetz über den Vollzug der Jugendstrafe in Berlin (JStVollzG B vom 15.12.2007) enthält 114 Paragraphen, die in 17 Abschnitte unterteilt sind.